

Erfahrungsbericht

Universität van Amsterdam

Sommersemester 2022 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Die Möglichkeit im Ausland zu studieren, war etwas worauf ich von Beginn meines Studiums an ein Auge hatte. Unzufriedenheit mit der Lehre während der Pandemie und Erfahrungen mit dem Studium auf Englisch zu machen vor der Master-Wahl waren weitere Beweggründe für meine Entscheidung eine Bewerbung einzureichen

Unterkunft im Gastland

Im Hinblick auf den Wohnungsmarkt in Amsterdam bereitete mir die Aussicht, außerhalb des begrenzten Studierendenwohnheimangebots der Universität nach Unterkünften suchen zu müssen, Sorge. Für den Tag der Wohnheimportal-Öffnung (wie auch bei der Kurswahl) gilt first come first serve, also sollte man einen Wecker gestellt, das Geld für Kaution und den ersten Monat bereit haben und die Website kontinuierlich refreshen. Mein Zimmer war im RXL Diemen, einem Studierenden-Wohnkomplex östlich von Amsterdam. Hier lebt man etwas außerhalb mit etwa eintausend anderen Studierenden der diversen Universitäten und Hochschulen Amsterdams, wovon viele auch "short stay students" sind. Aufgrund dessen begegnet man Studierenden aus der ganzen Welt, interagiert jedoch kaum mit holländischen Studierenden und erst recht nicht in niederländischer Sprache. Als Gegenmaßnahme kann man sich hier bei unterschiedlichen Komitees des Wohnheims engagieren, wie z.B. dem Gartenprojekt, die meistens von den holländischen Langzeitbewohnern betreut und besucht werden.

Außerdem kann man mit Nord-Ost Fenstern bei gutem Wetter das IJsselmeer sehen und dem IC von und nach Berlin zuwinken, 10 Minuten bevor er am Hauptbahnhof eintrifft. Trotz der Lage außerhalb ist man auf Grund der überraschend kleinen Distanzen in Amsterdam mit dem Fahrrad von Diemen nur 10 Minuten vom Science Park, 15-20 Minuten vom Roeterseiland Campus der UvA und 25 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.

Sowohl die Zug- als auch die Tramverbindungen von Diemen in die Stadt sind ideal, jedoch ist die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel für ausländische Studierende nicht preiswert und innerhalb der Stadt sind alle Strecken zu Fuß oder auf dem Fahrrad meistens gut zu bewältigen. Trotzdem ist eine OV-Chipkaart zum Überleben wahrscheinlich notwendig.

Studium an der Gasthochschule

Wegen der Trimester bzw. Block-Struktur des akademischen Kalenders der UvA, überschneiden sich Wintersemester in Berlin und Sommersemester in Amsterdam im Februar. Durch die digitale Lehre an der FU konnte man aber, außer im Fall von Zeitüberschneidungen, an Veranstaltungen beider Universitäten teilnehmen. Somit könnte das in Zukunft (wieder) ein größeres Problem sein.

Die Einführungsveranstaltungen der ersten Wochen, sowohl vom Exchange Office der Sozialwissenschaften und ESN sind gut, um andere Austauschstudierende kennenzulernen, später verbleiben diese Veranstaltungen aber auch oftmals auf einer Ebene, die eine Kommilitonin aus Manchester passend „Erasmus-Speeddating“ nannte - *Where are you from? What do you study? So are you at UvA or HvA? Do you know ... they also study ... / are from*

Als Schritt der Internationalisierung und aus wirtschaftlichem Interesse der Hochschulen und des Staates ist die höhere Bildung in den Niederlanden überwiegend und jedes Jahr mehr auf Englisch ausgerichtet. Dies gilt besonders an den großen Forschungsuniversitäten, die aus einer größtenteils internationalen Studierendenschaft bestehen. Somit wird man außerhalb von Sprachkursen an der Universität kaum mit Niederländisch konfrontiert werden, das Level an gesprochenem und geschriebenem Englisch ist aber hoch.

Alltag und Freizeit

Mensa scheint in Holland leider kein Begriff zu sein, dafür gibt es aber KRITERION, ein Studierenden-Cafe/Bar/Kino gegenüber von der Universität. Zwei wichtige Ereignisse jeden Monat sind zum einen der IJHallen Flohmarkt in Noord (der größte Flohmarkt Europas) und der Test aller Warnsirenen in Holland am Mittag des ersten Montags jedes Monats, dazu Test-Notfallmeldungen an alle Telefone. Es macht Sinn früh eine Museumskaart zu kaufen, die 60 Euro rechnet sich bei dem Preis einzelner Tickets für Besuche von Rijksmuseum, Van-Gogh Museum, Rembrandt Haus, Stedelijk Museum, dem Anne-Frank Haus, Tropenmuseum etc. schnell. Bei der Zahl an Exponaten in vielen der Museen und wechselnden Ausstellungen lohnen sich aber auch mehrere Besuche.

Fazit

Abschließend die beste Erfahrung in sechs Monaten Amsterdam waren wahrscheinlich die Keti Koti Celebrations im Oosterpark, dem Surinamischen Feiertag zur Abschaffung der Sklaverei, den ich persönlich als sehr viel schöner und beeindruckender als den Koningsdag empfunden habe. Die

schlechteste Erfahrung dagegen der Sturm gegen Ende Februar. Man konnte die Windböen in der Bewegung des Hauses fühlen, bevor man sie gehört hat. Dächer, Fenster, Balkons, Bäume, Mülltonnen und Fahrräder flogen durch die Luft.

Trotzdem war das Semester eine Erfahrung, die zu vielen neuen Freundschaften, Interessen und zukünftigen Reisezielen, sowie neuen Impulsen im akademischen und professionellen Kontext geführt hat und somit ohne Frage empfehlenswert war.